

Zweite Abtheilung. Vierter Abschnitt. 295

auf eigene Unkosten , wenn du es im Stande bist, oder verschaff ihm einen Platz im Hospital.

Wenn sich für deinen Diensthofen eine bessere Aussicht öffnet , so lege seinem weitem Fortkommen nicht nur keine Hindernisse in den Weg , sondern unterstütze ihn vielmehr mit allen deinen Kräften, selbst dann, wenn du ihn sehr ungern und zu deinem Nachtheile aus deinem Dienste verlierest, denn es wäre ein schlechter Dank für seine Dienste und für die Diensthofen — diesen zahlreichen und eben deswegen wichtigen Theil des gemeinen Wesens — überhaupt wenig Aufmunterung, wenn man die Vortheile seines Dieners geffentlich stören dürfte, eben weil er uns treu und gut gedienet hat.

Um auf eine standhafte Erfüllung ihrer Pflichten bey Diensthofen rechnen zu können, muß man sein Ansehen zu behaupten wissen. Man behauptet es aber am besten durch Rechtschaffenheit der Sitten, durch eine consequente Handlungsart, durch ein gültiges, gleich weit von Vertraulichkeit und Hochmuth entferntes Betragen gegen sie — dadurch, daß man sie nie zu seinen Vertrauten mache, nie ihre Parthey gegen seinen Ehetheil nehme, sie noch weniger gebrauche, um die Geheimnisse des Gatten auszuspähen, daß man sie nie um die Geheimnisse derjenigen Häuser frage, in denen sie vorhin gedient haben, weil man sie dadurch gewöhnen würde, auch die geheimen Geschichten unserer Familie zum Nachtheil unserer Ruhe auszuschwägen.